

## Bierzehnter Sonntag nach Pfingsten

Epistel: Galater 5, 16—24.

Brüder! Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Sünden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles tun dürket, was ihr wolltet. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werden, so leidet ihr nicht unter dem Fleisch. Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Durerei, Unreinigkeit, Unzucht, Heilheit, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Zant, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Streiterei, Mischam, Todtshag, Völlerei, Schweißerei und was dergleichen ist; wovon ich euch verkläre, wie ich es schon ehemal gezeigt habe, daß die welche solches tun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Die Freude des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Mäßigkeit, Enthaltsamkeit, Keuschheit; wider der gleichen ist das Geist nicht. Die aber, welche Christi sind, haben ihr Fleisch getreut und samt den Sünden und Gelüsten.

Evangelium: Matthäus 6, 24—33.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zweien Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen, und den andern lieben; oder er wird sich dem einen unterwerfen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie kannen nicht in die Scheunen; und einer himmlischen Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Liebesläge eine Elle zwischen? Und warum sorgt ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie modnen; sie arbeiten nicht, und spinnen nicht; und doch sag' ich euch, daß selbst Solomon in all' feiner Herrlichkeit nicht befleidet gewesen ist, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie vielmehr euch, ihr Kleingläubigen! Sorget also nicht ängstlich, und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden? Denn nach allem diesem trachten die Deiden. Denn einer Vater weis, daß ihr alles dessen bedürjet. Sündet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles zugegeben werden.

### Lebenssorgen.

Auf der Insel Sizilien lebte vor mehr als 2000 Jahren Dionysius, der Beherrischer von Syrakus. Er war reich und mächtig und schwiegte im Überflusse aller irdischen Genüsse. Allein, war er wohl glücklich dabei? Keineswegs, denn er lebte in einer beständigen, durchtriebenen Angst, es möchte jemand wider ihn auftreten, ihn ums Leben bringen und sich der Herrschaft bemächtigen. Diese Furcht war bei ihm so groß, daß er niemanden vorließ, der nicht im Vorzimmer seine Kleider mit solchen vertraute, die er von der Wade erhalten, und diese mußte er noch vor dem Könige ausstrecken, damit seiner verborgene Waffen mitbringen könnte. Seine Schlafträume verlegte er jede Nacht in ein anderes Zimmer, und heute noch zeigt man bei Syrakus "ein altes Gefängnis", das Dionysius so hatte bauen lassen, daß er an einer Stelle alle, auch die leisesten Gespräche der Gefangenen belauschen konnte. Man nennt dieses Gefängnis "das Ohr des Dionysius". Aber was half alles? Auch der vorsichtige Dionysius mußte sterben und seine Paläste mit allen Schätzen und kostbarkeiten verlassen. Wie ein alter Gesichtsschreiber berichtet, soll er von seinem Sohne vergiftet worden sein.

"Das muß ein sonderbarer Mensch gewesen sein, dieser Dionysius," denkt da wohl mancher. Aber wenn du in der heutigen Welt umschauhst, wirst du die Erfahrung machen, daß es gar manche gibt, die es nicht viel besser machen. Ja, vielleicht bist du selbst so ein Dionysius. Wenn du auch nicht gerade um dein Leben zu fürchten beförst, so sind es andere Dinge, um die du dir kümmern und Sorge machst, mehr als nötig ist.

Umsohnst manch nicht der göttliche Heiland, wie der hl. Matthäus im heutigen Evangelium erzählt: "Sorget nicht ängstlich und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden?" Wohl zu verstehen ist das „ängstlich“, welches der Heiland betont. Gar nicht jagen ist verkehrt, denn der Mensch ist zum Arbeiten, mithin auch zum Sorgen geboren. Man soll es nicht machen wie Baltasar, der trotz der göttlichen Mahnung ruhig weitertrank und schwelgte, obwohl die Perser schon in Babylon eingedrungen waren, und darum elend umlau. Wohl ist es etwas Großes und Vollkommenes auf die irdischen Güter und Genüsse vollständig Verzicht zu leisten, wie es die Ordensleute tun. Allein, dazu gehört brennender Begeisterung und Gnade. Es ist also nicht verboten, daß ein streitamer Mann darauf bedacht ist, seine Verhältnisse in die Höhe zu bringen, seinem Wohl-

als ich euch aussandte?“, gaben sie zur Antwort: „Herr, an nichts!“ Doch sowieso braucht man in der Geschichte gar nicht zurückzutreten. Vor ungefähr einem halben Jahrhundert starb Don Bosco, der Stifter der Salesianer Kongregation. Die meisten Eintretenden sind mittellos, und die Ausbildung zu Priestern gleichzeitig größtenteils auf Kosten des Ordens. Woher hat denn Don Bosco die Mittel genommen, da er doch selbst nicht wohlhabend war? Sein unbegrenztes Vertrauen auf Gott, dem er alle überflüssige Sorge anheimstelle, gab ihm die Fertigkeit in allen Noten und Stürmen, an denen es bei ihm nicht fehlte. Gott lohnte dieses Vertrauen, und noch bei seinen Lebzeiten stellte ihm Almosen im Überfluss zu.

Der göttliche Gotolengo hatte durch die Werke seiner mühenden Nächstenliebe bedeutende Schulden gestellt. Als er nun von einem Gläubiger genahmt wurde, der ihm auch vorhielt, wie hoch die Schuldensumme schon angelauft sei, sprang er im Zimmer herum und gab seiner Freunde Ausdruck, daß er nun um so mehr Grund habe, auf Gott zu vertrauen. Darüber erzürnte der Gläubiger und drohte ihm mit Gewalttätigkeit, was aber Gotolengo nur noch um so freudiger stand. Und auch hier ließ Gott das Vertrauen nicht unbelohnt, sondern er half seinem frommen Diener aus jeglicher Notlage und segnete seine Unternehmungen mit reichem Erfolg.

Audi wir sollen uns bemühen, unseren Pflichten als Katholiken geradtilig nadizukommen und dann alle „überflüssige, ängstliche“ Sorge abschließen. Denn wollen wir, daß Gott uns gebe, was er im heutigen Evangelium verheiht, so müssen auch wir ihm geben, was mir ihm ähnlich sind. Oder soll etwa Gott dort seine Wohltaten ausgießen, wo ihm nur Predigungen zugesetzt werden? Somit erhält jeder treu seine Standespflichten und überlässt alle übrige Sorge dem Herrn? Die Not mag noch so groß sein, Gott, der Herr, kann sie meistern.

### Das Menschenwachs

(Fortsetzung von Seite 3.)

ben sollte, und töte gern den Himmel um ein Liniennetz oder einen Gartengarten oder Schwemmen verhindern, Freischaff den Himmel, in welchen ein alter Sünder kommt, dürfte man sehrhaft ohne Schaden gern ein Liniennetz hergeben; man sollte noch gut zu bei dem Handel.

Aber wenn alte Sünder auch gar zu gern etwas Süßes auf der Zunge haben, gern gut eßen und gut trinken, so ist doch das, was von ihrer Zunge herauskommt, oft gar nicht süß, sondern rauer wie Spissbubenstück und bitter wie Kindergarten. So ein alter Mann hört oft gottlose Fluchworte, und ein altes Weib Schwertreden aus, daß die Wände zittern und der Speis davon runter fallen würden, wenn sie Gehör und Verständnis hätten. So in der Zünde alt gewordene Mannsbilder, und noch ärger die Weibsbilder, befürchten gar, so gern die Leute im Hause und außer dem Hause mit ihrem Tadeln, Wärfeln, Vorurteilen und der Hölle zuforde. Sie hetzen sie mit ihrem Schengenbläs und Zungengedrech oft Verwandte, Eheleute und eigene Kinder hineinander! — Den Nachbarn wird es leichter auf der Brust, wenn es Schiedsgericht läutet für eine solche alte Dorfierat, und sie denkt: "Halt da nicht die ewige Ruhe, so haben wir doch jetzt mehr Ruhe."

(Fortsetzung folgt.)

### Jesus, der Arbeiter.

Die Bewegung zur Einigung eines Heiles, „Jesus, der Arbeiter“ macht in allen Ländern gute Fortschritte. Nachdem der französische Episcopat für das Heil goldlößig eintritt, zirkulieren nun Missionen von Diözes zu Diözes, namentlich in Südfrankreich. Vor allem ist die Arbeit redlich selbst, die sich rege betreibt. So fand am 1. Mai im Saal des Kardinals Turbos eine große Volkskundgebung statt, wobei in der Form einer Messe an der Altar, unter der Mutter der Kirche, die Einführung des Heiles in Rom stattfand.

Eine Reihe Beispiele aus der Heiligen Schrift wie aus dem Leben frischer Personen beweisen, wie Gott für diejenigen sorgt, die ihre Pflicht tren zu erfüllen befreit sind, alle überflüssige Sorge aber ist verschwunden. Eine Reihe Beispiele aus der Heiligen Schrift wie aus dem Leben frischer Personen beweisen, wie Gott für diejenigen sorgt, die ihre Pflicht tren zu erfüllen befreit sind, alle überflüssige Sorge aber ist verschwunden.

Jesus landete seine Jünger aus

als ich euch aussandte?“, gaben sie zur Antwort: „Herr, an nichts!“ Doch sowieso braucht man in der Geschichte gar nicht zurückzutreten. Vor ungefähr einem halben Jahrhundert starb Don Bosco, der Stifter der Salesianer Kongregation. Die meisten Eintretenden sind mittellos, und die Ausbildung zu Priestern gleichzeitig größtenteils auf Kosten des Ordens. Woher hat denn Don Bosco die Mittel genommen, da er doch selbst nicht wohlhabend war? Sein unbegrenztes Vertrauen auf Gott, dem er alle überflüssige Sorge anheimstelle, gab ihm die Fertigkeit in allen Noten und Stürmen, an denen es bei ihm nicht fehlte. Gott lohnte dieses Vertrauen, und noch bei seinen Lebzeiten stellte ihm Almosen im Überfluss zu.

Gnadentag für die Welt der Arbeit begeht wurde.“ Auch in Deutschland, wenn auch die Bewegung zu einem ist, findet die große günstige Anfang. Fünfzehn deutsche Bischöfe und fast alle höheren Ordensoberen haben ihre Zustimmung gegeben. Daneben zirkulieren Massenpetitionen unter den Arbeitern von Verein zu Verein im Rheinland, in Westfalen, Baden-Württemberg u. a. Auch in Deutschland findet die Anregung für ein Zeitalter der Arbeit unter dem Segen der schwielhaften Hände Jesu die Bürdigung und den Anfang, die einem solchen Gnadentag gebühren.

Gegenüber der heitigen Polenfik, die die „Zürndordnung“ gegen die Bezeichnung des Heiles „Jesus, der Arbeiter“ führt, sei hervorgehoben, daß die Bezeichnung von Papst Benedikt dem X. im Sinne der vielen Stellen der Schrift, die von der Arbeit und von Arbeitern reden, auffällig bereits seitgelegt ist. Nichts steht dem Heile so fern als nur eine bestimmte Klasse von Arbeitern, etwa von Lohnarbeitern oder Handwerkern, zu gelten. Das Heil will vielmehr die ganze Welt der Arbeit erfassen und an einem besonderen Gnadentag heiligen zur Zeitung des Guten und zur Rückgewinnung der Arbeitsschindenden.

Wie nutzte auch Pius der XII. die 6000 italienischen Arbeiter, die bei ihm errichteten waren, für diese Idee zu bedienen, indem er zu ihnen sprach: „Wir sind alle Arbeiter und müssen es sein, wir müssen für irgend etwas Gutes, Richtiges und Heiliges leben und wirken. Beide den Menschen, die nichts haben, dem sie sich mit Liebe und Hingabe widmen. Sie sind ammierte Indianer, Paranten! Der Schöpfer der Welt ist der erste Arbeiter. Sein sichtbares Werk ist die Welt selbst, das Werkstoff, dessen Wunderwerke wir tatsächlich bewundern; die Pracht der Blumen, das Rauschen des Meeres, die Sonne mit ihrem glorreichen Licht, der Sturmgefang der Erde! ...“ Als aber der Schöpfer ein noch höheres Werk, das Erlösungswerk, vollbringen wollte, trotzte er jedem auf Erden als Arbeiter im goldenen Zinn des Werkes auf ...“ So lebte Jesus, der Menschenkind bis zu den Wohltaten seiner Herrlichkeit, als Arbeiter inmitten der Menschen und gehörte dem Arbeiterstand am Oberholzbach vor die Stürze von jedem betrogen für die Arbeitern. Das ist auch der Grund der beindruckenden Freude des Papstes am heutigen Tage beim Anblick dieser guten Zuhörer und beim Berncheinen ihrer neuen Bürdigung ...“

Sothe können es nicht hören. Niedere Auskunft erfordert.

## Gesunde, glückliche Kinder

und Erwachsene findet man in den Familien wo

## Forni's Alpenkräuter

Sehr Komfort ist. Es ist der Mutter erste Zuflucht, wenn eines ihrer Lieben erkrankt. Es ist kein sicher und zuverlässig. Bei Millionen von Familien, haben und bränen, findet man es im Apotheken.

Es ist ein reines, heilkräftiges Präparat und sonst unbefangen den kleinen, sowie jungen und alten Personen von schwachlicher Konstitution verabfolgt werden.

Arbeiter können es nicht hören. Niedere Auskunft erfordert.

**Dr. Peter Gabrey & Sons Co.**

2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

**JEWELRY**

Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücke die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie die Sachen an uns und Sie können versichert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten. Unsere Preise machen immer sehr möglich.

M. J. Meyers,  
Bumboldt, Calif.

## Schiffskarten

von

### Hamburg nach Canada direkt

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlt Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde direkt in Canada überan zu schließen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierförderung. Prächtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

**NEW YORK-EUROPA DIENST**

Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

**GELDÜBERWEISUNGEN**

Niedrige Kosten — Zahlungen prompt und sicher.

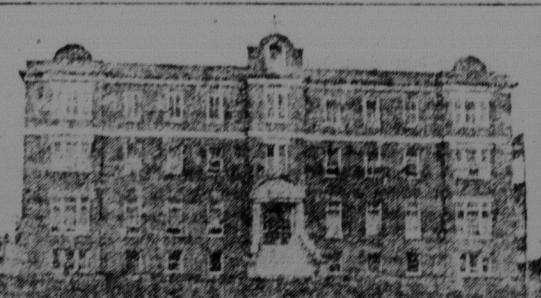
Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

## ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Urulinen Schwestern engfellen ihre Kurse

Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent  
Bruno, Sask.